

DOKUMENTATIONSZENTRUM FÜR CHINESISCHUNTERRICHT
IN DER BUNDESREPUBLIK

Urmittelbar nach der Gründung der AFCh 1983 erkannten die Mitglieder die Notwendigkeit eines Dokumentations- und Informationszentrums, das alle verfügbaren Daten und Materialien zum Chinesischunterricht aus dem In- und Ausland sammelt und verwertet. Damit soll die bundesweite überinstitutionelle und auch internationale Koordination und Zusammenarbeit erleichtert werden.

Bei den bisherigen Kontakten und Begegnungen der Lehrenden und Lernenden von Universitäten, Gymnasien, Volkshochschulen und anderen Institutionen bestätigte sich immer wieder, daß die Qualität der Ausbildung in der chinesischen Sprache hierzulande durch den Mangel an Informationsaustausch und fehlende oder unzureichende Kenntnisse über geeignete Lehrmaterialien sowie über den aktuellen Stand der didaktisch-methodischen Forschung wesentlich beeinträchtigt wird. Ein zusätzliches Problem ist, daß gerade die neueren und besseren Lehrmaterialien aus der VR China und dem übrigen Ausland oft nicht oder nur schwer zugänglich sind, ja größtenteils hier nicht einmal bekannt werden.

1984 wurde in Garmersheim, dem Sitz der AFCh, mit der Einrichtung des Dokumentationszentrums in der Chinesischen Abteilung des Fachbereiches Angewandte Sprachwissenschaft (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) begonnen. Durch Bücherspenden aus China und von Privat konnte bisher ein bescheidener Grundbestand angelegt werden. Das erweiterte Zentrum soll künftig die Möglichkeit bieten, auf direktem Wege dringend benötigte Informationen und Lehrmaterialien verfügbar zu machen.

Dieses Projekt ist ausschließlich auf die Mitarbeit und Unterstützung eines größeren Interessentenkreises, auf Sach- und Geldspenden angewiesen. In erster Linie werden ab sofort erbeten: Informationen und Berichte über Chinesischunterricht im In- und Ausland, ältere und neuere Hilfs- und Lehrmaterialien für modernes Chinesisch (Bücherspenden, Dubletten aus Seminarbibliotheken, Autoren-Freieemplare etc.), bibliographische Hinweise, Rezensionen, Aufsätze, Artikel, Forschungs- und Examensarbeiten, die sich auf die moderne chinesische Sprache und ihre Didaktik beziehen.

Adresse: AFCh, Postfach 120, 6728 Garmersheim

ÜBERLEGUNGEN ZU Bǎ 把-SÄTZEN

NING-NING LOH-JOHN

Über die Eigenschaften der bǎ 把-Sätze sind wichtige Einsichten bereits formuliert worden. Dennoch gehören sie zu den Satztypen, vor deren aktiver Anwendung sich auch fortgeschrittene Lernende scheuen. Meines Erachtens werden die Erkenntnisse in den meisten Lehrbüchern zu sehr in Form bloßer formaler Regeln eingebracht, ohne daß auf die den Regeln inhärente Logik eingegangen wird. Jene macht aber gerade die Regeln plausibel und kann folglich zur souveräneren Anwendung dieses Satztyps beitragen. Mit der Erörterung einiger allgemein bekannter sowie noch kaum explizierter Aspekte der bǎ-Sätze sollten derartige Unsicherheiten möglichst minimalisiert werden.

Bekanntlich beeinflußt die Einsetzung von "bǎ" den Satzbau dahingehend, daß "bǎ" das (direkte) Objekt nach sich zieht und dieses dem Verb voranstellt: Subj.-bǎ+Obj.-V. Es geht hierbei freilich nicht um bloß struktural-formal abgewandelte Entsprechungssätze zur "normalen" Wortstellung "Subj.-V.-Obj." Dies macht allein schon die Tatsache evident, daß nicht alle "Subj.-V.-Obj."-Sätze sich in bǎ-Sätze umwandeln lassen, was auch umgekehrt gilt.

I.

Außer einigen wenigen Lehr- und Grammatikbüchern, in denen fälschlicherweise die Betonung des Objekts als die entscheidende kommunikative Funktion der bǎ-Sätze ausgegeben wird,¹⁾ wird heute im allgemeinen von jenem grundlegenden Verständnis ausgegangen, das der Grammatiker Wang Li geprägt hatte²⁾ und seinen Niederschlag z.B. in den "Elementary Chinese Readers" von 1980 folgendermaßen findet: 当我们强调说明动作对某事物有所处置及处置结果时,就可以用"把"字句。³⁾ Demnach wird in einem bǎ-Satz betont, was mit dem Objekt (Patiens), das in der Regel ein bestimmtes ist, durch ein Bewirken oder eine Einwirkung eines Agens geschehen ist (1) oder soll (2).

(1) Tā bǎ bēizi dǎpò le.

他把杯子打破³⁾.

Er hat die Gläser kaputtgeschlagen.

(2) Bǎ bēizi xǐgānjìng!

把杯子洗乾淨!

Wasch die Gläser sauber ab!

Der Aussagekern liegt also in dem nun nach dem Objekt stehenden Prädikat, in dem die Art des Bewirkens sowie die dadurch entstandene bzw. noch zu erzielende Folge formuliert sind.

Aus der oben beschriebenen speziellen kommunikativen Tragweite heraus erklärt sich eine der Kernregeln, wonach der nach dem Objekt stehende Prädikatsteil nicht aus einem "einfachen" Verb bestehen darf, das lediglich die Art des Bewirkens, dem das Objekt unterliegt, anzeigt. Vielmehr muß das Verb, das ein Verb des Bewirkens sein muß, von mit ihm zusammengehörigen anderen Konstituenten begleitet sein, die die Folge oder das Resultat des Bewirkens wiedergeben. Diese Folge kommt unweigerlich einer Veränderung der Ausgangslage gleich, in der sich das Objekt vor dem Eintritt des Bewirkens befand. Es ist jedoch anzumerken, daß nicht alle *bǎ*-Sätze aus diesem Sachverhalt motiviert sind. Es gibt z.B. *bǎ*-Sätze, in denen nur die Art des Bewirkens, jedoch nicht auch dessen Folge zum Ausdruck kommt. Davon soll an einer späteren Stelle noch die Rede sein. Für den Lernenden ist jedenfalls ein wichtiger Schritt getan, wenn er sich über folgendes bewußt wird: Liegt die kommunikative Absicht vor, zu betonen, was mit dem (bestimmten) Objekt gemacht wird und was dadurch für ein Resultat oder eine Veränderung eintritt, so ist die Verwendung eines *ba*-Satzes als sehr wahrscheinlich angezeigt. Folgende Beispielsätze umfassen einige der am häufigsten eintreffenden Konstituenten, die die besagte Veränderung der Ausgangslage des Objekts präzisieren:

(3) die perfektive Aspektpartikel "le 了"

Tā bǎ bēizi diū le. (vorher: existent; nachher: nicht mehr existent)
他把杯子丢了。 Er hat die Gläser weggeschmissen.

(4) Verbzusatz des Resultats

Tā bǎ bēizi dǎpò le. (vorher: ganz; nachher: kaputt)
他把杯子打破了。 Er hat die Gläser kaputtgeschlagen.

(5) mit "de 得" realisierte adverbiale Artangabe, die ein Fazit über die Handlung zieht

Tā bǎ bēizi cā de hěn liàng. (vorher: glänzt nicht; nachher: glänzt)
他把杯子擦得很亮。 Er hat die Gläser blank geputzt.

(6) Verbzusatz der Richtung

Tā bǎ bēizi náilái le. (vorher: nicht hier; nachher: hier)
他把杯子带来了。 Er hat die Gläser gebracht.

(7) Verbzusatz, der eine valenznotwendige Ergänzung des Orts hervorruft

Tā bǎ bēizi fàngdào/fàngzài/fàngjìn/fànghuái chǐzi li le.
他把杯子放到/放在/放进/放回 橱子里了。

(vorher: nicht im Schrank; nachher: im Schrank)

Er hat die Gläser in den Schrank gestellt/hineingestellt/zurückgestellt.

(8) Verbzusatz, der eine valenznotwendige Ergänzung des Empfängers hervorruft

Tā bǎ bēizi sònggěi/huángěi wǒ le. (vorher: bei ihm; nachher: bei mir)
他把杯子送给/还给我了。

Er hat mir die Gläser geschenkt/zurückgegeben.

(9) auch allein schon beim Vorhandensein des Verbs "gěi 给", das eine valenznotwendige Ergänzung des Empfängers hervorruft

Bǎ bēizi gěi tā! (vorher: nicht bei ihm; nachher: soll bei ihm sein)
把杯子给他!

Gib ihm die Gläser!

II.

Man ist sich darüber einig, daß das Objekt in einem *bǎ*-Satz in der Regel ein bestimmtes sein muß. Es ist häufig etwas, wovon schon die Rede war. Gegenüber dem Prädikatsteil, der vor allem durch die in ihm enthaltene neue Information über die Veränderung der Ausgangslage des Objekts leicht als Rhema des Satzes einzuordnen ist, ist dieses bestimmte Objekt das Thema. Setzt man diesen Sachverhalt in Beziehung zu der vielzitierten Eigenschaft des Chinesischen, daß es eine "topic-prominent" Sprache ist und daß das topic bzw. das Thema die Anfangsposition des Satzes einnimmt ("topic-comment"),⁴⁾ so ist nur plausibel, daß das Objekt in einem *bǎ*-Satz als Thema dem Prädikat vorangestellt wird. Zu beachten ist, daß in einem *bǎ*-Satz die kommunikative Absicht stets die Benennung des Agens einschließt, auch wenn im Befehlssatz das Agens, das direkt angesprochen wird, in der Oberflächenstruktur nicht zu erscheinen braucht. Im Unterschied zum Satztyp "topic-comment" (10) (11) besetzt das Agens im *bǎ*-Satz als Subjekt immer die Stellung vor dem als Thema dem Prädikat vorangestellten Objekt. Darüberhinaus muß das Objekt durch das Wort "bǎ" eingeleitet werden, welches dessen Rolle als Patiens gegenüber dem Subjekt als Agens markiert (12).

(10) Chènshān tàngǎo le.

衬衫烫好了。 Die Hemden sind gebügelt.

(11) Chènshān tā tàngǎo le.
衬衫他烫好了。 Die Hemden - die hat er gebügelt.

(12) Tā bǎ chènshān tàngǎo le.
他把衬衫烫好了。 Er hat die Hemden gebügelt.

Die Möglichkeit, unter den oben beschriebenen Voraussetzungen das Agens durch "bèi" im Passiv einzuleiten, besteht zwar, unterliegt ihrerseits aber ^{den} dem Passivsatz vorausgegangenen Bedingungen oder Konventionen. So ist im Unterschied zu Satz (12) der Passivsatz "* Chènshān bèi tā tàngǎo le." nicht akzeptabel oder zumindest nicht üblich, da die Wahl des Passivsatzes u.a. davon abhängt, ob der Sachverhalt von "widerwärtiger" Natur ist. Ist die Einleitung des Agens durch "bèi" gerechtfertigt, so hat das Agens im Passiv (13) viel stärker am Informationswert Anteil als das im bǎ-Satz (14).

(13) Chènshān bèi tā tàngpò le.
衬衫被他烫破了。 Das Hemd ist von ihm beim Bügeln kaputt gemacht worden.

(14) Tā bǎ chènshān tàngpò le.
他把衬衫烫破了。 Er hat das Hemd beim Bügeln kaputt gemacht.

III.

Betrachten wir zunächst folgende Satzpaare (15) und (16) sowie (17) und (18):

(15) Wǒ bǎ zhè fēng xìn kàn wán zài chī fàn.
我把这封信看完再吃饭。 Ich esse erst, wenn ich den Brief zu Ende gelesen habe.

(16) Wǒ kàn wán zhè fēng xìn zài chī fàn.
我看完这封信再吃饭。 Ich lese zuerst den Brief zu Ende und esse erst dann.

(17) Tā bǎ zhè fēng xìn kàn lai kàn qu, hái shì méi kàn dòng.
他把这封信看来看去, 还是没看懂。
Obwohl er den Brief immer wieder gelesen hatte, verstand er ihn immer noch nicht.

(18)* Tā kàn lai kàn qu zhè fēng xìn, hái shì méi kàn dòng. (nicht korrekt)
*他看来看去这封信, 还是没看懂。

Während im Satzpaar (15) und (16) der Sachverhalt je nach dem kommunikativen Schwerpunkt sowohl im bǎ-Satz als auch durch "normale" Wortstellung "Subj.-V.-Obj." ausgedrückt werden kann, kann im Satzpaar (17) und (18) nur der bǎ-Satz als korrekt gelten. Daraus ist zu ersehen, daß der Gebrauch des bǎ-Satzes manchmal unabhängig von der kommunikativen Intention zwingend ist.

Die Notwendigkeit, einen bǎ-Satz anzuwenden, kann zunächst darauf reduziert werden, daß das Objekt in bestimmten Fällen obligatorisch dem Prädikats- teil voranzustellen ist. Dies zeigt das Gemeinsame der Sätze (20) und (21). Während durch die "normale" Wortstellung "Subj.-V.-Obj." der unkorrekte Satz (19) entsteht, ergeben sich durch die Voranstellung des Objekts die korrekten Sätze (20) und (21), von denen nur Satz (21) mit "bǎ" gebildet ist.

(19)* Tā kàn lai kàn qu zhè fēng xìn, hái shì kàn budòng. (nicht korrekt)

*他看来看去这封信, 还是看不懂。

(20) Zhè fēng xìn tā kàn lai kàn qu, hái shì kàn budòng.
这封信他看来看去, 还是看不懂。

Obwohl er den Brief immer wieder gelesen hatte, verstand er ihn immer noch nicht.

(21) Tā bǎ zhè fēng xìn kàn lai kàn qu, hái shì kàn budòng.

他把这封信看来看去还是看不懂。

Obwohl er den Brief immer wieder gelesen hatte, verstand er ihn immer noch nicht.

Die Überlegung, einen Teil der bǎ-Sätze von der schieren Notwendigkeit der Voranstellung des Objekts her zu betrachten und zu begründen, ist bisher kaum angestellt worden. Kenntnis darüber, unter welchen Bedingungen solch eine Notwendigkeit besteht, kann aber gerade dem Lernenden handfeste Anhaltspunkte geben, wann er sich korrekterweise für einen bǎ-Satztyp zu entscheiden hat.

Die Voranstellung des Objekts hat gleichzeitig den Sinn, die finale Satzstelle, die im Satz der "normalen" Wortstellung "Subj.-V.-Obj." das Objekt sonst besetzt, für das Prädikat freizumachen. Neben dem Zweck, das Prädikat durch diese Wortstellung zu betonen, geschieht dies auch, wenn das Verb durch andere Konstituenten näher modifiziert ist oder wenn es von valenznotwendigen Ergänzungen begleitet ist. In der Regel kann man davon ausgehen, daß je komplexer das Prädikat bzw. das Verb samt den eng mit ihm zusammengehörigen Konstituenten ist, desto zwingender ist seine Besetzung der finalen Stellung. Dies belegt wieder eine Gegenüberstellung der oben angeführten Prädikate "kàn hǎo" und "kàn lai kàn qu". Während das nur durch "hǎo" modifizierte Prädikat eine Voranstellung des Objekts vor dieses nicht erzwingt (16), so ist dies der Fall bei dem komplexeren Prädikat "kàn lai kàn qu" (17). Folgende zwei Satzgruppen, Satz (22) bis (25) und Satz (26)

bis (29) sollen als weitere Beispiele hierfür dienen:

- (22) Bǎ zuǐ zhāngkāi!
把嘴张开! Machen Sie den Mund auf!
- (23) Zhangkai zuǐ!
张开嘴! Machen Sie den Mund auf!
- (24) Bǎ zuǐ zhāngdà yìdiǎnr!
把嘴张大一点儿! Machen Sie den Mund etwas weiter auf!
- (25) * Zhāngdà yìdiǎnr zuǐ! (nicht korrekt)
* 张大一点儿嘴!
- (26) Wǒ hái méi bǎ zhè xiē jùzi fānyìwán.
我还没把这些句子翻译完。 Ich habe die Sätze noch nicht zu Ende übersetzt.
- (27) Wǒ hái méi fānyìwán zhè xiē jùzi.
我还没翻译完这些句子。 wie oben
- (28) Wǒ hái méi bǎ zhè xiē jùzi fānyìchéng Zhōngwén.
我还没把这些句子翻译成中文。 Ich habe die Sätze noch nicht ins Chinesische übersetzt.
- (29) * Wǒ hái méi fānyìchéng Zhōngwén zhè xiē jùzi. (nicht korrekt)
* 我还没翻译成中文这些句子。

Auf eine weitere Eigenschaft des Prädikats "kàn lái kàn qu" soll noch aufmerksam gemacht werden: In diesem wird die Handlung "lesen" lediglich durch "hin und her" näher beschrieben, und es sagt im Gegensatz zum Prädikat "kàn hǎo" nichts über das Resultat oder die Folge der Handlung aus. Fassen wir nun die festgestellten Eigenschaften dieses Prädikats zusammen, so ist daraus zu folgern: Die Verbzusätze oder (häufig valenznotwendige) Ergänzungen, die das Verb der *bǎ*-Sätze näher bestimmen, umfassen jene, die die Folge des Bewirkens angeben, und jene, die lediglich das Bewirken selbst beschreiben. Ob die Anwendung des *bǎ*-Satzes obligatorisch ist, entscheidet sich letztlich dadurch, ob das Verb und die an es gebundenen Konstituenten genau jene Komplexität erreicht haben, die die Voranstellung des Objekts vor dem Prädikat bzw. die Besetzung der finalen Satzstelle durch das Prädikat und dessen Ergänzungen erzwingt.

Zur weiteren Illustration der Fälle einer obligatorischen Anwendung der *bǎ*-Sätze sei unten eine Gruppe von Sätzen angeführt. Eine Gesamtbetrachtung dieser Sätze zeigt: Den *bǎ*-Satz zu verwenden ist notwendig zunächst durch die Unabdingbarkeit, die finale Satzstelle für das Prädikat und dessen Ergänzungen freizumachen; sodann aber auch durch die Absicht, das Agens

zu benennen und dessen Beziehung zum Patiens durch "*bǎ*" deutlich zu markieren:

- (30) Zhè jiàn shì shuō de tài kuāzhāng le.
这件事说得太夸张了。 Diese Sache ist zu sehr übertrieben (dargestellt) worden.
- (31) Zhè jiàn shì tā shuō de tài kuāzhāng le.
这件事他说得太夸张了。 Diese Sache hat er zu sehr übertrieben dargestellt.
- (32) Tā shuō zhè jiàn shì shuō de tài kuāzhāng le.
他说这件事说得太夸张了。 Er hat diese Sache zu sehr übertrieben dargestellt.
- (33) Tā bǎ zhè jiàn shì shuō de tài kuāzhāng le.
他把这件事说得太夸张了。 wie oben

IV.

Zum Abschluß soll eine weitere Gruppe der obligatorischen *bǎ*-Sätze angesprochen werden. Sie erwachsen zwingend aus jenen Adverbien, die syntaktisch als Adverbial ans Prädikat gebunden sind und vor diesem stehen müssen. Semantisch nehmen sie jedoch auf ein Substantiv Bezug. In Relation zu diesem Substantiv werden sie nur rückbezüglich gebraucht und stehen folglich hinter diesem. Ist dieses Substantiv das Objekt im Satz, so ist es durch die eben beschriebene Bedingtheit selbstverständlich dem Verb vorangestellt. Paart sich jene Zwangsläufigkeit zudem noch mit der Absicht des Sprechers, die Agens-Patiens-Beziehung deutlich zu markieren, so ist der Gebrauch von *bǎ*-Sätzen unumgänglich. Beispiele:

- (34) Tā bǎ qián dōu huāguāng le.
他把钱都花光了。 Er hat das Geld ganz verbraucht.
- (35) Wǒ bǎ zhè jiàn shì wánquán wàng le.
我把这件事完全忘了。 Ich habe diese Sache vollständig vergessen.
- (36) Tā bǎ chènshān, qúnzi, kùzi tōngtōng dōu xǐ le.
他把衬衫、裙子、裤子统统都洗了。 Er hat Hemden, Röcke und Hosen alle gewaschen.
- (37) Wǒmen bìxū bǎ lǐlùn hé shíjì hùxiāng jiéhéqǐlái.
我们必须把理论和实际互相结合起来。 Wir müssen Theorie und Praxis miteinander verbinden.

Anmerkungen

- 1) Z.B. Sung Chang-Lien, Grammatik der chinesischen Umgangssprache. Berlin/New York 1984. Oder Helen T. Lin, Essential Grammar for Modern Chinese. Boston 1981.
- 2) Vgl. Wang Li, Zhongguo Xiandai Yufa. Shanghai 1947
- 3) Elementary Chinese Readers. Bd. III, 1980, S. 83
- 4) Vgl. Charles N. Li & Sandra A. Thompson, Mandarin Chinese. A Functional Reference Grammar. Berkley/Los Angeles/London 1981. S.15-16; 85-102

摘要

谈“把”字句

本文由阐述信息重点, 动词谓语句, 宾语, 施事, 受事及词序各项因素的相互牵制性出发, 说明何时通用及何时必用“把”字句。作者同时提出一项常受一般教材忽略的汉语特点: 在某种条件下, 动词及其所带其他成分必须处于句终位置。本文重点即在强调这一特殊情况和必用“把”字句的紧密关系。

《学汉语》征订

《学汉语》是对外汉语教学的实用性刊物。它以帮助外国人学习汉语为宗旨。读者对象主要是在华外国留学生和国外汉语学习者, 并为汉语教师和一般汉语工作者提供参考。它将以实用性、知识性、趣味性、通俗性的内容, 连续不断地为不同层次的汉语学习者服务。主要内容和栏目有: 汉语知识、汉语运用、汉语课堂、辅导与问答、北京人说北京话、中国文化、我与汉语、习作园地、留学生活、语病诊所、汉外对比等。

《学汉语》为月刊, 1987年8月创刊并向国内外发行。开本大32, 页码32, 国内定价每本0.40元, 邮购每本加收0.05元的邮寄包装费。订购处: 《语言教学与研究》编辑部发行组。

1987年共出5期, 需要者尚可办理邮购。1988年开始征订。

VORSCHLÄGE FÜR ENTSCHEIDUNGSKRITERIEN BEI DER
CURRICULUMENTWICKLUNG IM FACH CHINESISCH
AN DEUTSCHEN GYMNASIEN

DIPL.-PÄD. MARIANNE ALTMAYER

Einführend eine kurze Erläuterung des Begriffs "Curriculum". Der Ausdruck war ursprünglich in der deutschen Barockdidaktik gebräuchlich. An seine Stelle trat um das Jahr 1800 das deutsche Wort "Lehrplan". Im angelsächsischen Raum bürgerte sich hingegen "Curriculum" ein, aber bis heute ist ein einheitlicher Sprachgebrauch nicht festzustellen. Die moderne Erziehungswissenschaft hat den alten Begriff wieder aufgenommen. Er steht einmal für "Lehrplan" und darüberhinaus für die systematisch entwickelten Lehrbücher, Lehrprogramme und sonstigen Lehrmittel zur Vermittlung der Inhalte. Soweit im Aufbau dieser Lehrmittel die Unterrichtsmethoden bereits vorgezeichnet sind, fallen auch die Fragen des Unterrichtsverfahrens unter den Begriff "Curriculum". Es wird hier also ein komplexes Geschehen zusammengefasst.

Ganz allgemein kann man sagen, dass Lehrpläne in geschichtliche und auch politisch-gesellschaftliche Gesamtsituationen verflochten sind; sie können nur verstanden werden, wenn sie im Verhältnis zur jeweiligen politisch-gesellschaftlichen Situation betrachtet werden. Öffentliche Instanzen, Gruppierungen oder Mächte vertreten ihre Vorstellungen und Ziele bei der Erstellung eines Curriculums. Die Motivationen sind verschieden. Ökonomische, politische oder philosophische Gesichtspunkte sollen die Ausbildung der jungen Generation und damit die zweckmäßige Vorbereitung der Jugend für Berufe im Bereich der Wirtschaft oder Wissenschaft bestimmen. Beim Ringen um Durchsetzung der oft unterschiedlichen Interessen müssen letzten Endes bestimmte Entscheidungen getroffen werden, damit ein Lehrplan zustande kommt. Die Entscheidung über die allgemeinen Ziele eines